

Politforum Thun 2010

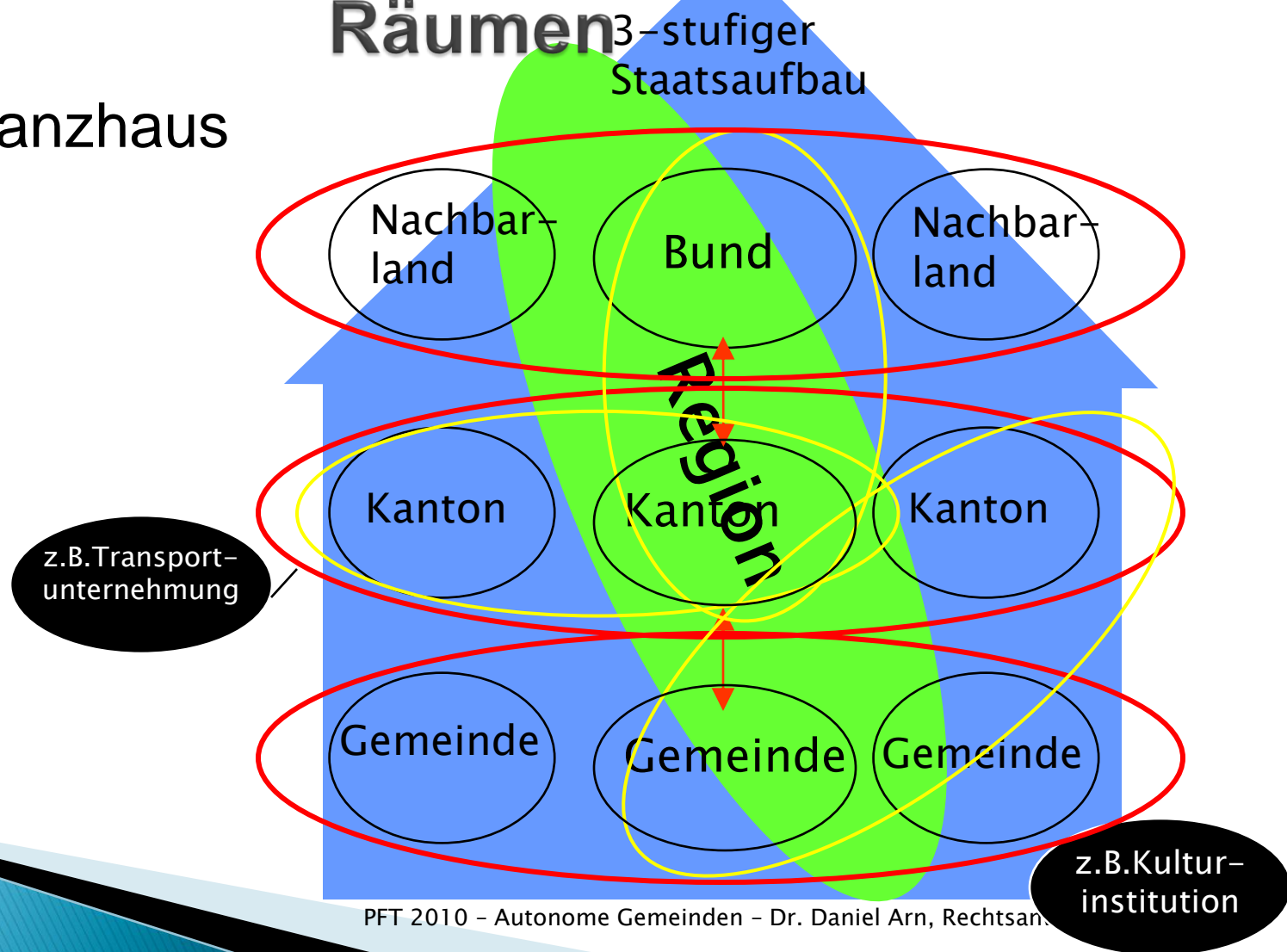
Gemeindeautonomie in einer mobilen Gesellschaft – geht das?

Gliederung des Referats

- Autonomie – einst und jetzt
- Staatliche Entscheidungsräume
 - (Grosse) funktionale Räume
 - (Kleine) Identifikationsräume
- Reformen - Geht alles zu langsam?
- Synthese
- Fazit

Kommunale Aufgabenerfüllung um 2010 - Komplexe Steuerung in funktionalen Räumen

Gouvernanzhaus



Entwicklung – Phase I (geringe Mobilität)

- Wohlstand - Steigende Anspruchshaltung
- Gemeinde-Verbundsysteme zur Befriedigung der Ansprüche
 - Spitalverbände
 - Sekundarschulverbände
 - Begräbnisgemeinden
 - Ver- und Entsorgungsorganisationen
- Neue funktionale Räume entstehen
- Ausgleichssysteme entstehen

Gemeinden sind weitgehend autonom (bis in die 60er-Jahre)

Entwicklung - Phase II (hohe Mobilität)

- Ab den 70er-Jahren starke Zunahme der Pendler (>40%)
- Gesellschaft wird immer mobiler
 - Arbeit, Ausbildung
 - Freizeit, Einkauf, Dienstleistungen
- Paradox: Gesellschaft wird sesshafter (Umzugsbereitschaft sinkt)
- Reaktion auf Globalisierung: Regionale Bindung

Autonomie gerät zunehmend unter Druck

(NZZ 5.1.10: „Pendeln statt zügeln“)

Handlungsbedarf ausgewiesen

Zwei Reaktionsmöglichkeiten

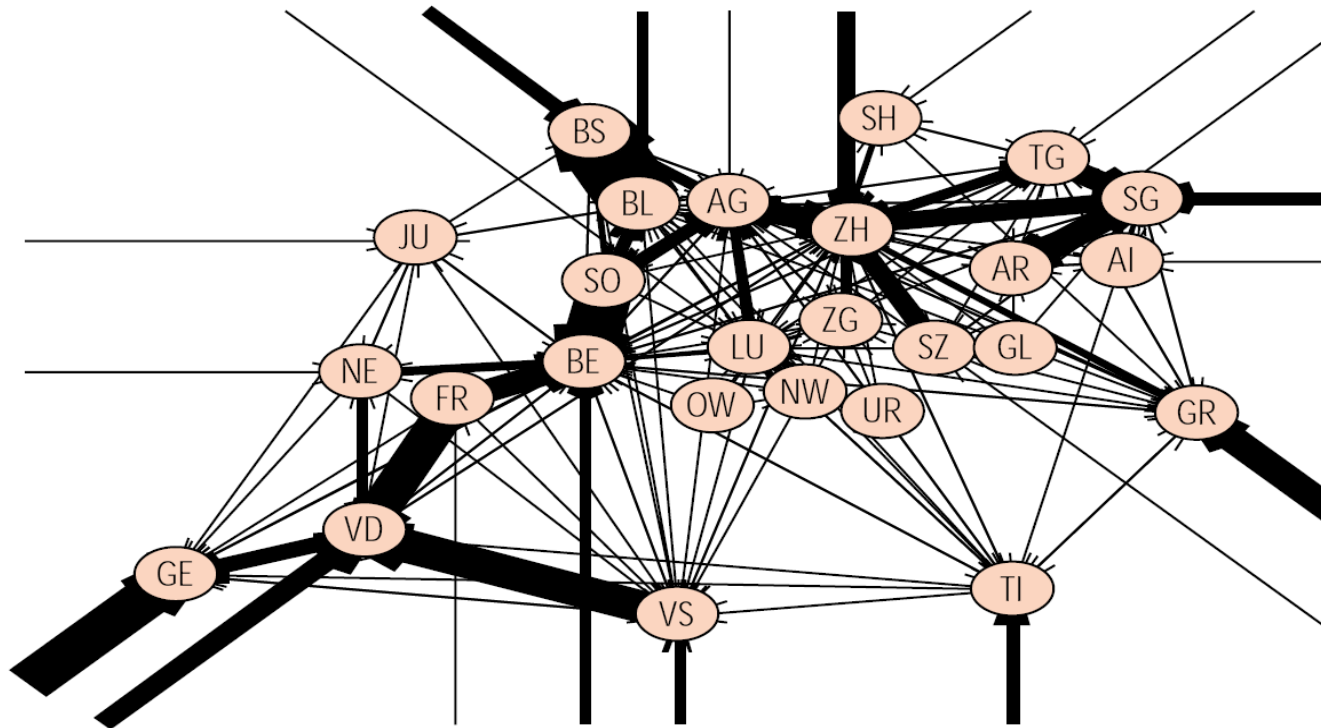
- Kantonalisieren
- Kommunale Zuständigkeit belassen, den Bedürfnissen der „modernen“ mobilen Gesellschaft anpassen - Zusammenarbeit optimieren:
 - Rascher
 - Koordinierter
 - Verbindlicher
 - Legitimierter
 - Demokratischer
 - Einfacher

Die Spitalversorgung: einst...

- Frühe Verbundsysteme
- Funktionaler Raum (Spital muss zu Fuss oder mit dem Fuhrwerk erreichbar sein)
- Die Bevölkerung geht in ihr Spital
- Steuerungs- und Finanzierungsverantwortung stimmen mit den Verursachern überein
- Klassische Gemeindeaufgabe, erhebliche Autonomie

... Spitalversorgung in einer mobilen Gesellschaft

Darstellung der Patientenwanderungen ab mehr als 150 Fällen



Quelle: Krankenhausstatistik BFS (2001)

Die Spitalversorgung: jetzt...

- Steigende Anspruchshaltung und Mobilität: Die Bevölkerung geht nicht mehr in ihr Spital
- Entwicklung eines sehr komplexen „Marktes“ (KVG-Vorgaben, Versorgungsplanung, Versicherungslobby, Ärztelobby, Gewerkschaften)
- Fiskalische Aequivalenz stimmt nicht mehr
- Fazit: Wenig Autonomie, keine Gemeindeaufgabe
- Kantonalisierung, dezentrale Produktion

Gemeinden: Immer noch ein Erfolgsmodell

- Kantonalisierung nur in Ausnahmefällen
- Gemeinde weltweit als Erfolgsmodell gefeiert
- Zentrale Steuerung (beschränkt auf strategische Vorgaben)
- Nach wie vor (inter-) kommunale Produktion
- Gemeinden gewährleisten
 - Verantwortlichkeit / Rechenschaft
 - Bürgernähe
 - Verankerung
 - Identität
 - Kostengünstige Produktion (Paretoprinzip)

Staatliche Entscheidungsräume

- „Aufgabenräume“ sind immer zu klein oder zu gross
- Bedürfnis nach festgelegten Perimetern besteht auch im Cyber-Zeitalter
- Mobilität bedingt grössere Räume
- Sesshaftigkeit bedingt kleinere Räume

Kreative Lösungen sind gefragt

- für grosse (funktionale) Räume
- für kleine (Identifikations-) Räume

Neuordnung der Strukturen in funktionalen Räumen

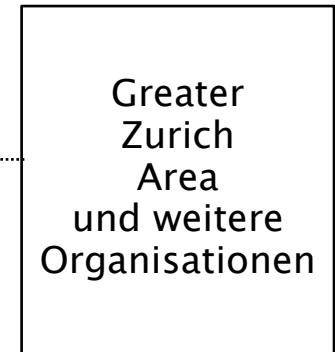
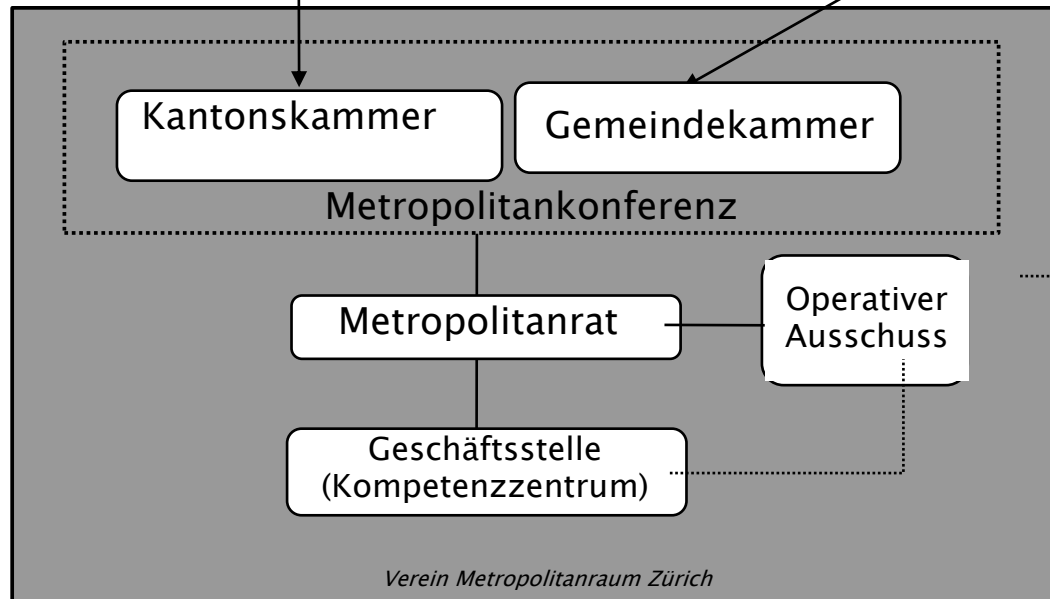
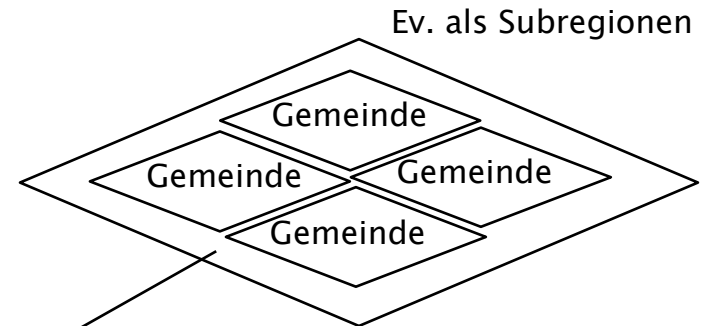
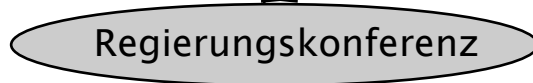
- Funktionale Räume gewinnen an Bedeutung
- Historische Grenzen werden durch organisierte funktionale Räume überlagert (könnte dereinst zu kantonalen Gebietsreformen führen)
- „Hierarchie“ der funktional-räumlichen Strukturen wird sich bilden
 - Metropolitan- und andere Handlungsräume (mit Städtenetzen)
 - Regionale Räume (mit Kernstadt im Zentrum)
 - Optimierte kleinräumige interkommunale Zusammenarbeit
 - Lokale Gebietsreformen (Fusionen)

Charakterisierung der neuen Zusammenarbeitsformen in funktionalen Räumen

- Lösung von historischen Grenzen
- Multifunktionale Organisationen
 - Horizontale und vertikale Zusammenarbeit (Prozessplattformen)
 - Tripartite Agglomerationskonferenz
 - Verein Metroplanraum Zürich
 - Horizontale Zusammenarbeit (Entscheidungsplattformen)
 - Regionalkonferenzen Kanton Bern
 - Agglomeration Freiburg
- Gemeindeaufgaben bleiben Gemeindeaufgaben

Grosser Metropolitanraum Zürich – ein kreatives Konstrukt

Verein Metropolitanraum Zürich



Kleine (Identifikations-) Räume – Das Modell Reichenbach

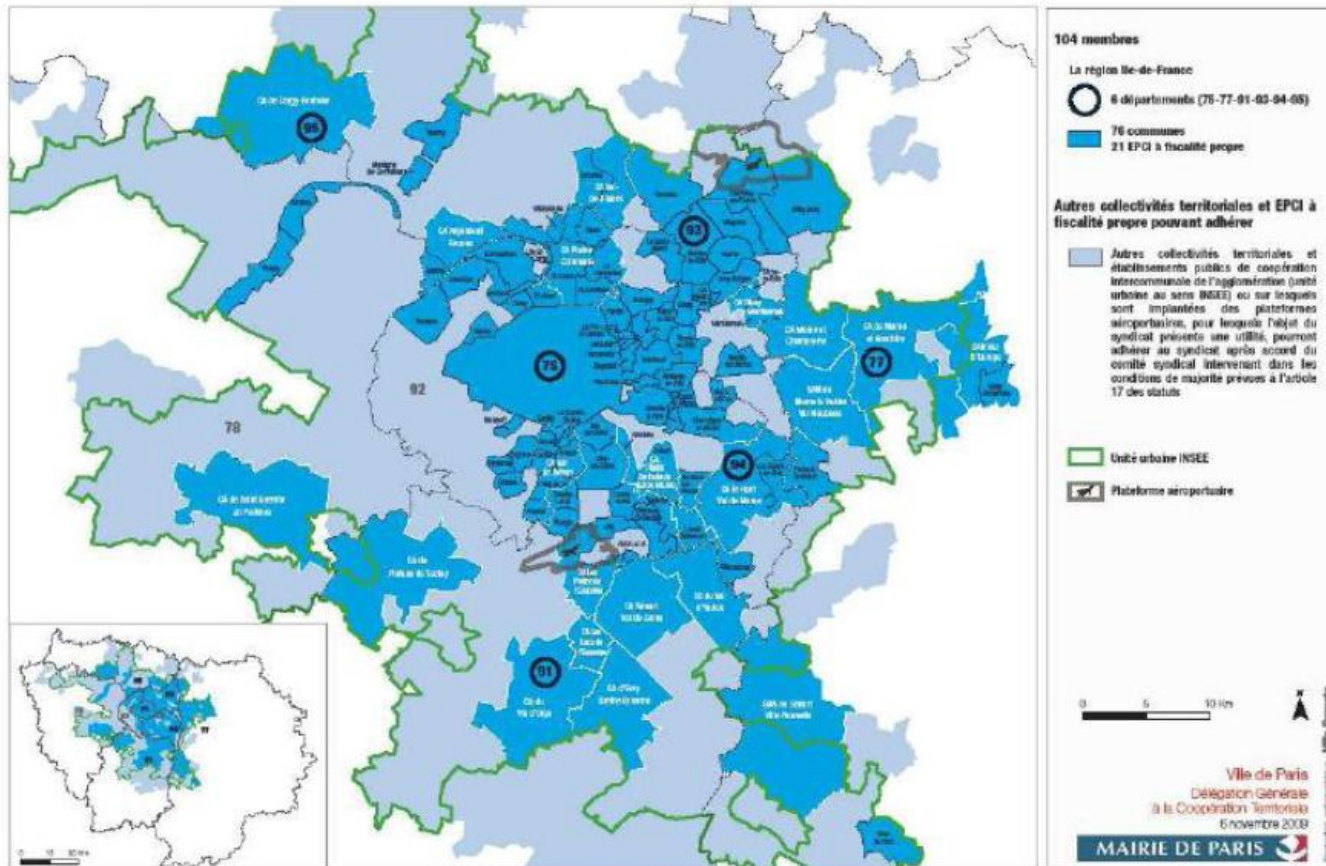
- Aufhebung der Unterabteilung (rechtlich selbständige Dörfer)
- Jedes Dorf hat weiterhin eine Versammlung und eine Exekutive
- Jedes Dorf hat ein Globalbudget und ist weiterhin für gewisse Aufgaben zuständig (Strassenunterhalt, Unterhalt Schulhäuser, selbstgewählte Aufgaben)
- Zentral *und* dezentral (gilt auch für Quartiermitsprache)

Geht alles zu langsam?

- Unser föderales System ist grundsätzlich reformfähig
- Keine radikalen Schritte zu erwarten
- Aber: mittel- bis langfristig stehen weitreichende Reformen an
- Auch im Ausland wachsen die Bäume nicht in den Himmel...

2009, création de *Paris Métropole* 1 collectivité = 1 élu

Paris Métropole : 104 collectivités territoriales et EPCI membres à l'issue de la 4^{ème} séance plénière du 6 novembre 2009



Synthese

- Mobilität und Sesshaftigkeit Rechnung tragen
- Langfristig: Gebietsreformen
- Grenzen bleiben
- Bund und Kantone gefordert
- Selbstbewusste und aktive Gemeinden gefragt
- Kommunale Aussenpolitik gewinnt an Bedeutung
- Minimalstandards ja - kein Perfektionismus
- Handlungsspielräume der Gemeinden sind existenziell
- Organisatorische und finanzielle Autonomie unerlässlich